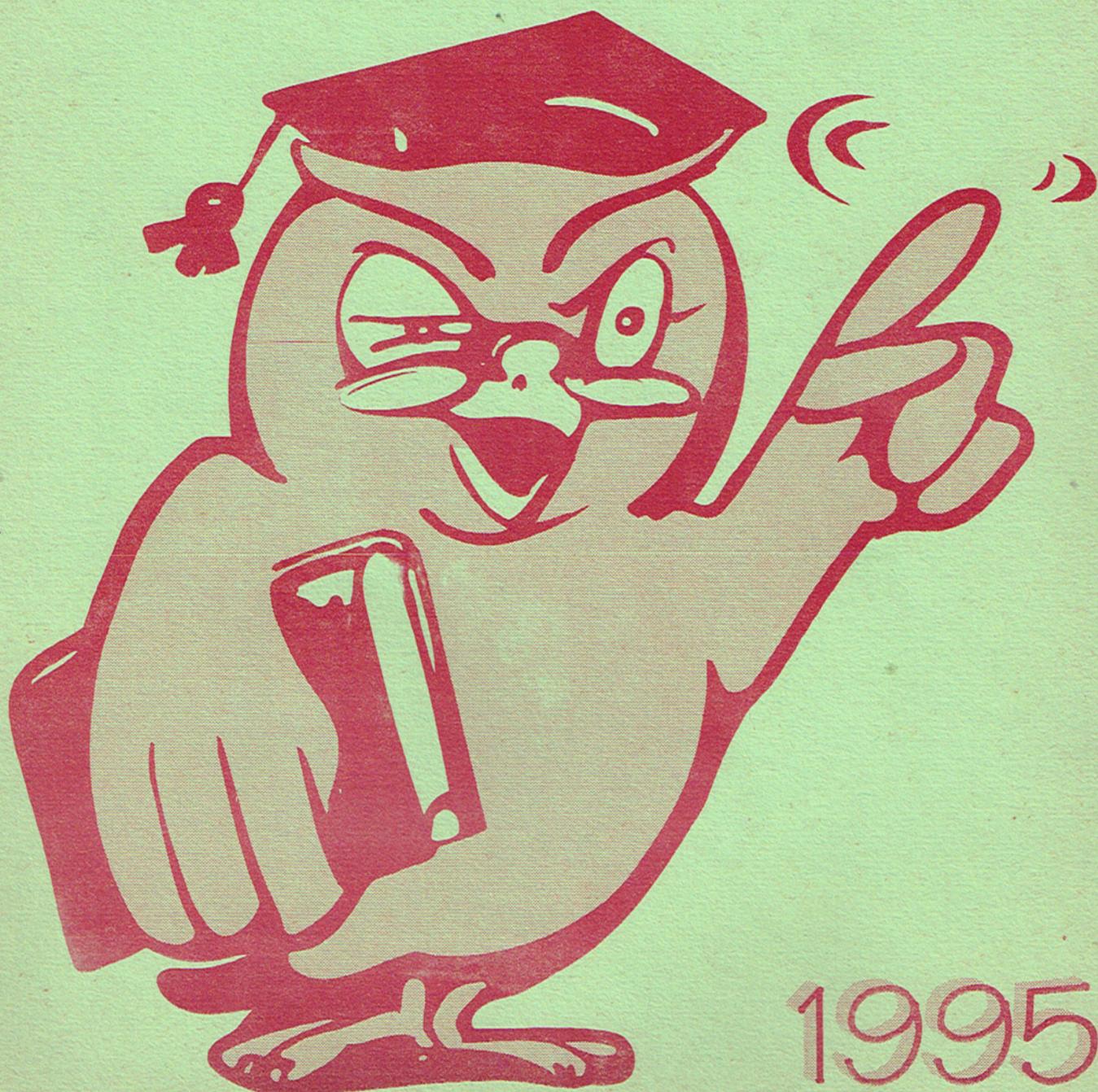


Schülerzeitschrift des "N. Lenau" - Lyzeums
Temeswar - Dezember

LENAULUPE



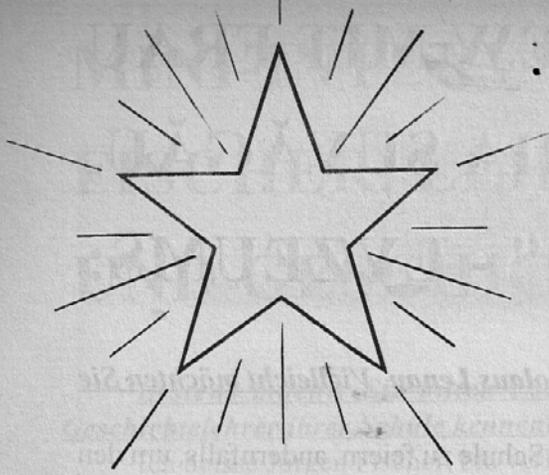
1995

"Freude, schöner Götterfunken,
 Tochter aus Elysium,
 Wir betreten feuertrunken,
 Himmlische, dein Heiligtum.
 Deine Zauber binden wieder,
 Was die Mode streng geteilt;
 Alle Menschen werden Brüder,
 Wo dein sanfter Flügel weilt.
 Seid umschlungen, Millionen!
 Dieser Kuss der ganzen Welt!"

(Fr. Schiller)

INHALT

Winterlich	3
Interview mit Frau Direktor . Suvăgău	4
Interview mit Herrn Professor Fischer	5
Fun-Sector	6
Hor(r)o(r)skop	7
Literarische Schöpfungen	8/11
Musik, Trends, Spass.	12/13
Nur für Freaks	14/15
Wandern	16/17
Dies und Das	18/19
Allgemein bekannt	20
Ho!Ho!Ho!	21



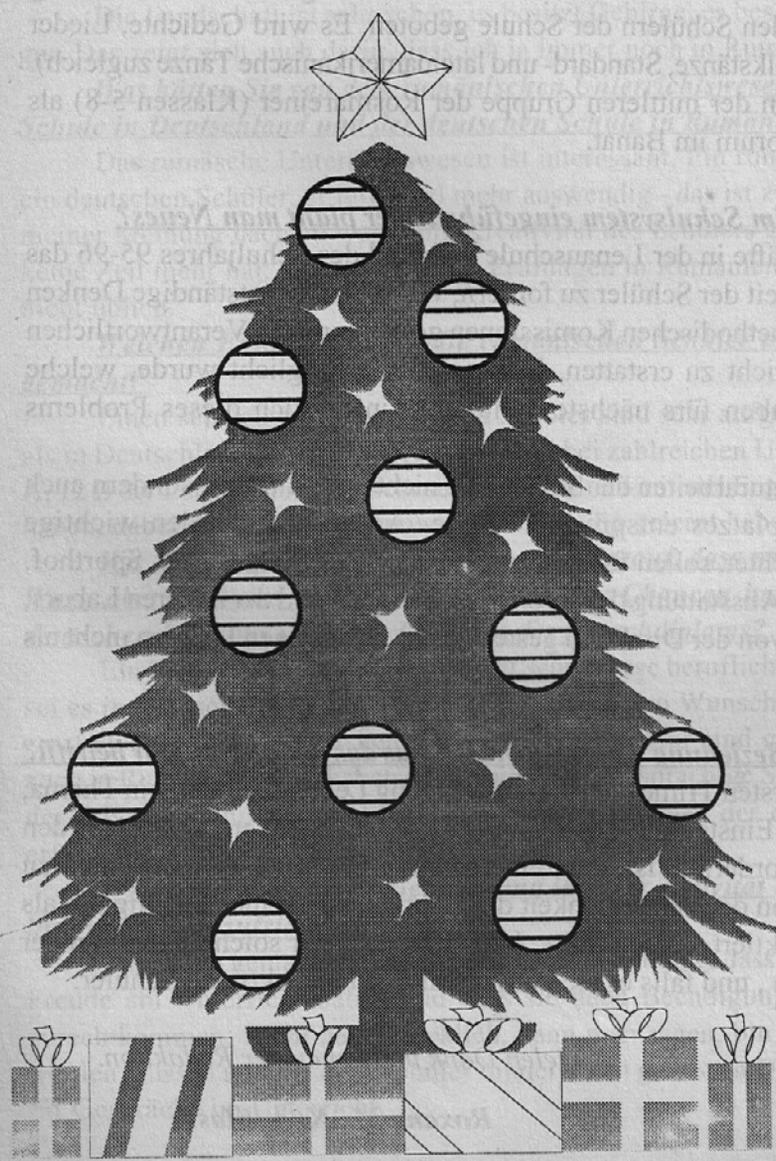
"Stille Nacht, heilige Nacht

Alles schläft, einsam wacht

Nur das traute hoch Heilige Paar,

Holder Knabe mit lockigem Haar,

Schlaf in himmlischer Ruh'...



MINI INTERVIEW MIT FRAU PROFESSOR VIKTORIA ȘUVĂGĂU, DIREKTOR DES "LENAU" - LYZEUMS:

Am 6. Dezember feiert die Schule ihren Namenspatron Nikolaus Lenau. Vielleicht möchten Sie uns einige Worte in bezug auf diese Feier sagen.

Die Feier am 6. ist ein Anlass, um 125 Jahre der Existenz der Schule zu feiern, andernfalls, um den Patron der Schule zu würdigen- Nikolaus Lenau, und gemeinsam den Nikolo zu feiern, so dass wir für das Programm des Tages Klassenstunden zwischen 10 und 12 Uhr beziehungsweise zwischen 14 und 16 Uhr angesagt haben oder morgen in der Lehrerkonferenz ansagen wird- Klassenstunden, in denen man über das 125 Jahre Bestehen der Schule besprechen wird - über N. Lenau, den bedeutendsten Dichter des Weltschmerz, und ich hoffe, dass alle Klassen die Bescherung zum Nikolo so gestalten, dass man sich beschenkt, ohne zu wissen, von wem man das Geschenk bekommen wird. Für 12 Uhr ist im Festsaal eine besondere Feierlichkeit vorgesehen, ausschliesslich für die Humanisten gedacht, für Lehrer, Eltern u. Freunde der Schule, wieder das 125jährige Bestehen der Schule in einem Vortrag, danach ein Vortrag über Lenau. Auch wird ein Programm von den Schülern der Schule geboten. Es wird Gedichte, Lieder aus der Dichtung Lenaus enthalten, Tänze(Volkstänze, Standard- und lateinamerikanische Tänze zugleich). Besonders freuen wir uns auf das Mitwirken der mittleren Gruppe der Rosmareiner (Klassen 5-8) als Zeichen der Mitarbeit mit dem Deutschen Forum im Banat.

Hat man irgendwelche Neuerungen im Schulsystem eingeführt, oder plant man Neues?

Eine Neuerung wäre, dass alle Lehrkräfte in der Lenauschule während des Schuljahres 95-96 das gemeinsame Vorhaben, die individuelle Arbeit der Schüler zu fordern, wobei das selbstständige Denken erforderlich ist. Diese Aufgabe wurde allen methodischen Kommissionen gestellt und die Verantwortlichen haben am Ende des Schuljahres einen Bericht zu erstatten, inwieweit es ermöglicht wurde, welche Schwierigkeiten es gab und welche Aufgaben fürs nächste Schuljahr hinsichtlich dieses Problems empfohlen werden.

In Sicht sind die vollkommenen Reparaturarbeiten der Schule, die nicht nur innerlich, sondern auch äusserlich dem bestimmten Stil des Domplatzes entsprechen müsse. Ausserdem wurden wichtige Reparaturarbeiten in der grossen Schule errichtet, sollen fortgesetzt werden, wie z.B. Sportsaal, Sporthof, das Physiklabor; weiterhin denkt man an die Ausstattung des Informatikkabinetts und der anderen Labors. Das Einführen schulischer Kleidung wurde von der Direktion gestellt, aber von einigen Lehrern nicht als notwendig erklärt.

Wie sehen Sie im grossen Ganzen die Beziehung Lehrer-Schüler, was das neue Schuljahr betrifft?

Das Thema der Lehrerkonferenz im ersten Trimester ist die Beziehung Lehrer-Schüler, ein Thema, das uns vor mehrere Fragen bezüglich der Einstellung des Lehrers zu seinen Schülern aber auch den Schülern den Lehrern gegenüber stellt. Erforderlich ist, dass eine gewisse Distanz zwischen ihnen zu erwarten sei, eine Distanz, die geprägt ist von der Persönlichkeit des Lehrers, von seiner Tüchtigkeit als Erzieher und von seiner Autorität, die respektiert werden muss. Ich hoffe, dass wir solche Lehrer an der Schule haben, die es als notwendig erachten, und falls es sie gibt, erwarte ich respektvolle Schüler.

Vielen Dank im Namen der Redaktion.

Roxana M., X. A Klasse

MINI-INTERVIEW MIT HERRN FISCHER, LEHRER FÜR DEUTSCH UND GESCHICHTE:

Erstens möchte Sie bitten, sich vorzustellen, damit alle Lenauschüler den Deutsch-und Geschichtelehrer ihrer Schule kennenlernen.

Ich heiße Jürgen Fischer, bin verheiratet, habe zwei Kinder. Seit 1972 bin ich Lehrer für Deutsch und Geschichte. In den letzten drei Jahren, seit 1992, bin ich in Rumänien tätig- zuerst in Kronstadt und wegen dem Sprachdiplom in Temsuar.

Was hat Sie dazu gebracht, gerade nach Rumänien zu kommen?

Es gab eine Ausschreibung in Deutschland, dass Lehrer für Osteuropa gesucht werden. Ich war als Student schon viel im Banat und in Siebenbürgen auch in Temeswar. Da mir damals das Land bereits gut gefallen hat, habe ich mich ganz speziell für Rumänien beworben und wollte entweder in Siebenbürgen oder ins Banat.

Wie gefällt ihnen unser Land?

Die Landschaft ist sehr schön, es besitzt Gebirge, es besitzt das Meer, das Land selbst gefällt mir sehr gut. Das zeigt sich auch darin, dass ich ja immer noch in Rumänien tätig bin.

Was hätten Sie von dem rumänischen Unterrichtswesen? Welches ist der Unterschied zwischen der Schule in Deutschland und der deutschen Schule in Rumänien?

Das rumänsche Unterrichtswesen ist interessant. Ein rumänischer Schüler lernt viel mehr an Stoff als ein deutscher Schüler, er lernt viel mehr auswendig - das ist zweifellos auch nicht schlecht, aber dabei wird meiner Meinung nach zu wenig die Kreativität des Schülers gefordert, weil der Lehrer dafür eigentlich gar keine Zeit mehr hat. Es gibt sehr viel Prüfungen in Rumänien an den Schulen, auch dies ist in Deutschland nicht üblich.

Welchen Eindruck haben die rumänischen Schüler und Lehrer, die Schule in Rumänien auf Sie gemacht?

Einen sehr guten Eindruck. Die Schüler sind sehr aufgeschlossen. Man kann sogar sagen, viel mehr als in Deutschland- das zeigt sich besonders bei zahlreichen Unterrichtsprojekten, so z. B. In den Klassen 12 A, 12 B der Lenauschule, die sehr selbstständig und mit viel Engagement Szenen aus dem "Faust" nachgestaltet haben, dabei ganze Dialoge freiwillig auswendig gelernt haben.

Wir Lenauschüler sind natürlich stolz darauf, dass wir die Möglichkeit haben, Deutsch zu lernen. Wozu aber hilft uns unser Deutsch? Was für Chancen hat ein Lenauschüler, nach dem Beenden des deutschen Lyzeums und dem Erhalten des Sprachdiploms?

Ein Schüler des Lenaulyzeums hat sehr grosse berufliche Perspektiven, sei es in Rumänien, sei es in Deutschland. Letzteres bezieht sich auf den Wunsch vieler Schüler für einige Zeit in Deutschland zu studieren. Die gesetzlichen Voraussetzungen dafür sind gegeben durch Abitur und Sprachdiplom, aber auch in Rumänien selbst haben die Schüler deutschsprachige Schulen zum Beispiel gute Chancen, im Bereich der privaten Industrie der Fremdsprachen, im Rahmen der europäischen Zusammenführung immer mehr erforderlich sind.

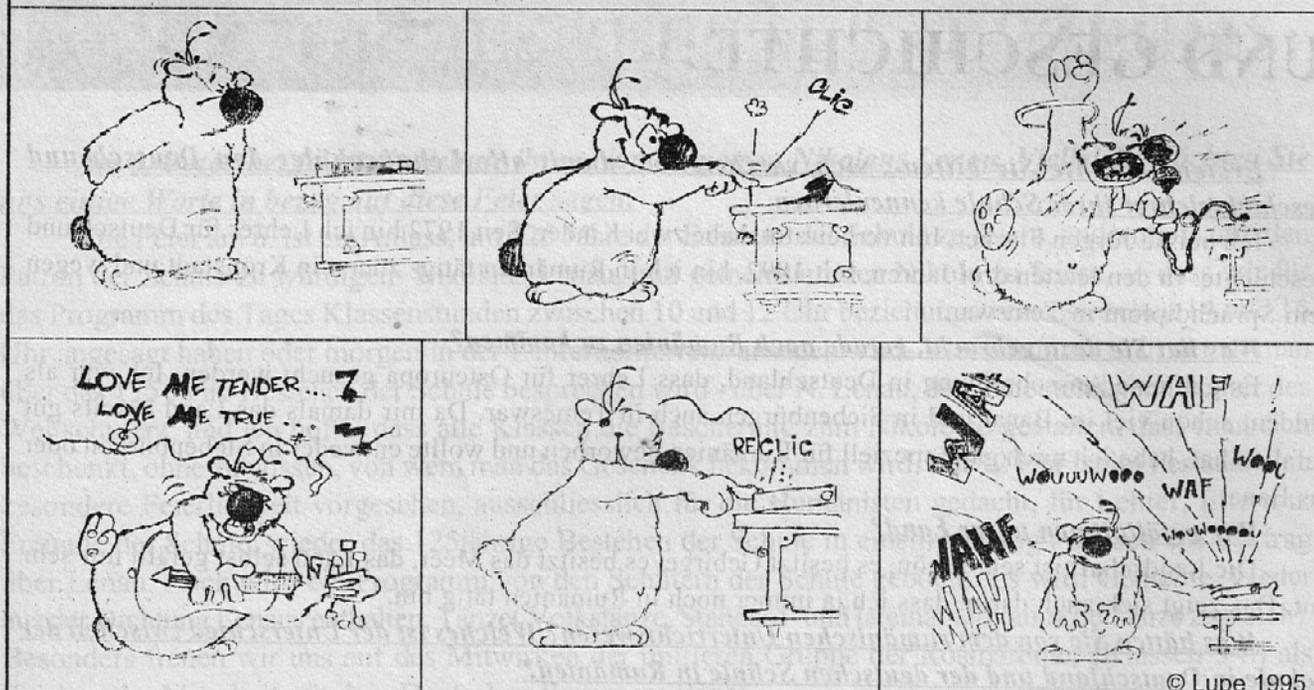
Welche ist die grösste Genugtuung in ihrer Aktivität mit den Schülern aus Rumänien und welche ihre grösste Unzufriedenheit?

Zufrieden gemacht hat mich bisher, wenn ich sahe, dass die Schüler aufgeschlossener werden, dass sie Freude am Unterricht haben und dass sie nach Beendigung der Schule im Studium und im Leben gut zurechtkommen. Nicht ganz glücklich, kann man sagen, bin ich über die vielen Arbeiten, die geschrieben werden müssen und die dem Schüler immer einen gewissen Druck bringen. Also ich wünschte mir mehr Zeit für Gespräche im Unterricht.

Nata Crişan, X. B

BARB

by Mark Oancea & Octavian Roman X A



© Lupe 1995



Sagt ein junger Mann: "Guten Tag, Herr Fischer. Ich möchte ihre Tochter zum Fischen abholen." - "Ich heisse gar nicht Fischer, sondern Vogel." - Ja, Ich weiss, aber so direkt möchte Ich nicht sein..."

Fragt der Lehrer: "Hitze dehnt aus, Kälte zieht zusammen. Wer weiss ein Beispiel?" Erwin meldet sich: "Die Ferien im Sommer dauern sechs Wochen, die im Winter nur zwei!"

Ich habe ihre Gedichte gelesen und muss ihnen sagen- Sie haben etwas, was Goethe nicht hatte!"

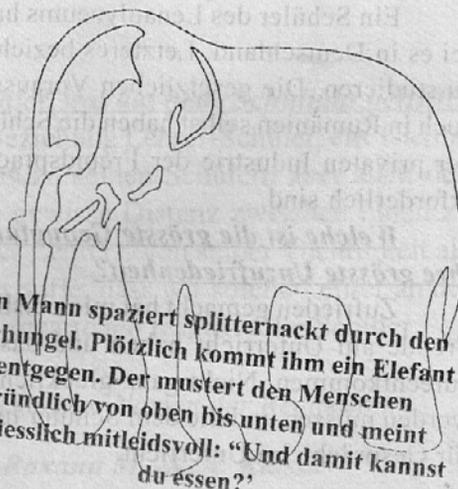


"Oh wie interessant! Was ist es denn?"

"Eine Schreibmaschine!"



Ein Mann spaziert splitternackt durch den Dschungel. Plötzlich kommt ihm ein Elefant entgegen. Der mustert den Menschen gründlich von oben bis unten und meint schliesslich mitleidsvoll: "Und damit kannst du essen?"



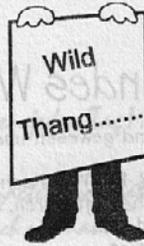
HOR(R)O(R)SKOP



WASSERMANN

(21.01.-19.2.)

Merkur, Venus und Pluto geben den kommenden Wochen eine fröhliche Ausstrahlung. Atme durch. Es bleibt nicht immer so. Wenn Du Dich während der Festtage zu Hause vergräbst, so wird Amor es unterlassen, Dir ein Pfeil zu schicken (Akkupunktur ist sowieso OUT).



LÖWE

(23.7.-23.8.)

Bemüh Dich am Mittwoch um einen fairen Kompromiss, sonst verspielst Du deinen Guten Ruf. Ein spannendes Abenteuer raubt Dir die Ruhe. Macht nichts, Du lässt alles brav über Dich ergehen.

FISCHE

(20.02.-20.3.)

Alles stagniert. Du tretest auf der Stelle. Kein Wunder, dass deine Stimmung besser sein könnte. Tröste Dich: Nächste Woche schwimmst Du wieder ganz oben. Eine Eroberung, nach der Du Dich seit langem sehnst, könnte klappen.



JUNGFRAU

(24.8.-23.9.)

Nur in der Partnerschaft wahrst Du alle Chancen und bist Deinen Rivalen eine Nasenlänge voraus. Damit vertreibst Du die letzten Schatten der Einsamkeit. Was deine schulischen Leistungen betrifft- na ja...



WIDDER

(21.03.-20.04.)

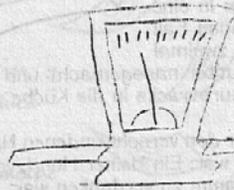
Mars und Venus beschützen Dich, also kann während der Feiertage nicht viel passieren. Geniesse also den Augenblick und denk' ja nicht über Deine Zukunft nach. Bei vollem Bauch könnte Dir sonst schlecht werden...



WAAGE

(24.9.-23.10)

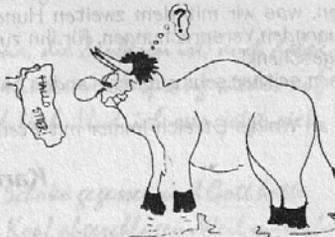
Hör' nicht auf dummes Gerede, es ist besser so. Sei Du selbst und Sorge für neuen Schwung im Love-life, sonst stehst Du wie ein begossener Pudel vor der Haustür da.



STIER

(21.4.-20.3.)

Noch immer läuft es nicht nach Plan. Du verzettelst Dich, weil Du Dir zuviel vorgenommen hast. Mach' realistische Pläne. Deine Eroberungskünste lassen zu wünschen übrig. Du gehst zu schüchtern an das Ganze heran- nicht genug Vitamine!



SKORPION

(24.10.-22.11.)

Zuviel Fernsehen hat Dir geschadet- ab morgen erwartet Dich zu Hause nur Stress: Du musst den Hund ausführen, den Müll rastragen, in Deinem Zimmer Ordnung machen usw. Wenn Du aber einen jüngeren Bruder oder eine jüngere Schwester hast, so wird sich alles schlagartig ändern...



ZWILLINGE

(21.5.-21.6)

Du musst mit hohen Ausgaben rechnen. Nur am Donnerstag hast Du alle Trümpfe in der Hand. Bis dahin scheinen alle etwas gegen Dich zu haben ... Bitte, Knoblauch ist zwar gesund, aber er stinkt gewaltig!!!!



SCHÜTZE

(23.11.-21.12.)

Uranus und Pluto kündigen Veränderungen an (Tabakwaren werden teurer). Was die Liebe betrifft, so kommt etwas Dauerhaftes erst im Mai vor- bis dahin nur heiße Affären!

KREBS

(22.6.-22.7)

Sieht ganz so aus, als müsstest Du Übergewicht rasch abbauen. Du musst Deine Ernährung total umstellen (ab morgen, nur mehr Luft und Liebe Make love, not lila Pause.)



STEINBOCK

(22.12.-20.01)

Du stehst wie ein liebeskranker Clown da und weisst nicht, wie es Dir geschah. Dass Dir so etwas passieren konnte... Tja, ein anderes Mal solltest Du bei Parties einen klaren Kopf behalten...



LITERARISCHE...

Ein Streich unseres Hundes Waldi:

Unser Waldi war schon immer ein besonderer Hund gewesen und hatte uns schon genug Streiche gespielt, aber diesmal hatten wir das wirklich nicht erwartet.

Es geschah in den Winterferien des Jahres 1992. Bis Weihnachten blieben noch ein paar Tage, so dass Mutti, meine Schwester Elke und ich voll mit den Vorbereitungen in der Küche beschäftigt waren, während Vati sich im Wohnzimmer mit dem Tannenbaum plagte. Wieso? Nun ja, unser Wohnzimmer hat genau 2,30 m und der Tannenbaum hatte eine Länge von fast 2,45 m und der Ausserdem musste er ja noch in den Ständer befestigt werden.

Waldi war den ganzen Tag sehr brav gewesen und einziges Stück genascht, was uns fast Sorgen

Gegen Abend rief ich Waldi ins Haus, aber er auch in der Hundehütte nach, und im Garten, aber mit dem Fressen vor der Haustür und fragte Elke, hatte eine Ahnung wo er war. Mutti sagte, er und spezielte herum, und bis morgen wäre er Elke und ich gingen schlafen, zwar mit Mutti Recht hatte.

Am nächsten Morgen hörte ich Vati rufen, zogen unsere Morgenmäntel an, natürlich nahm sausten die Treppe hinunter.

Wir hörten ein Winseln- und ein Stein fiel uns Anblick überraschte uns: Er war pudelnass und zwar weg, aber der Napf auch! Wir waren uns einig, Haus. Er wurde gründlich gebadet, was ihm er es liebt, gebadet zu werden- und dann in eine aber da waren unsere Eltern auf gar keinen Fall

Wir gaben ihm zu fressen, und er ass zweimal

wir, der Regen hätte in der Nacht sein Futter nassgemacht und Waldi hätte es deshalb nicht haben wollen.

Als er wieder trocken war, lief er schnurstracks in die Küche und holte- Moment mal- nicht ein, sondern zwei Weihnachtspätzchen und machte sich damit aus dem Staub.

Wir folgten ihm zur Hundehütte, wo wir den verschwundenen Napf ohne Futter wiederfanden. Das war unerwartet, doch längst nicht so unerwartet, wie das, was in der Hütte war: Ein kleiner Hund, voll mit Schlamm, so dass man gar nicht wusste, ob er schwarzes Fell hatte oder ob seine Farbe nur dem Schlamm zu verdanken war.

Sicher holten wir auch diesen Gefährten mit ins Haus und begannen das, was wir bei Waldi getan hatten, von vorn. Dieser Hund schien ans Waschen gar nicht gewöhnt zu sein, und ausserdem hatten wir viel mehr auszuwaschen als bei Waldi. Darum dauerte es fast zwei Stunden. Der andere Hund war mager, hatte wirklich schwarzes Fell, aber schien Plätzchen, genau wie Waldi, sehr zu mögen.

Nun kamen wir zum Ernst der Sache: Wir mussten beschliessen, was wir mit dem zweiten Hund tun sollten, den wir übrigens Plätzchen nannten. Nach vielen heissen Bitten und möglichst überzeugenden Versprechungen, für ihn zu sorgen, überredeten wir unsere Eltern, ihn behalten zu dürfen. Hurra! Was für ein tolles Weihnachtsgeschenk!

Nun, zum Schluss möchte ich sagen, dass sich Waldi und Plätzchen seither sehr gut verstanden haben und die ganze Familie hatte und hat sie sehr, sehr lieb.

Wir hatten einen neuen Freund gewonnen, deshalb haben wir uns an Waldis Streich immer mit Freude erinnert.



hatte von dem frischgebackenen Kuchen kein bereitete.

erschien nicht. Ich wartete noch eine Weile, sah er war nirgends zu finden. Ich stellte den Napf ob sie Waldi gesehen hatte. Doch niemand wäre bestimmt irgendwo in den Nachbargärten sicher wieder da.

schwerem Herzen, aber wir hofften ja, dass

dass wir schnell nach unten kommen sollten. Wir ich in der Eile Elkes Mantel und sie den meinen, und

vom Herzen- Waldi war wirklich wieder da. Der nächste dreckiger als ich ihn je gesehen hatte. Das Futter war dass hier seltsame Dinge vorgingen, ind nahmen Waldi ins allerdings gefiel- eine der Besonderheiten Waldis ist, dass warme Decke eingehüllt. Elke wollte ihn ins Bett mitnehmen, einverstanden.

soviel wie gewöhnlich. Das wunderte uns, aber dann dachten wir, der Regen hätte in der Nacht sein Futter nassgemacht und Waldi hätte es deshalb nicht haben wollen.

Moment mal- nicht ein, sondern zwei Weihnachtspätzchen

und machte sich damit aus dem Staub.

Wir folgten ihm zur Hundehütte, wo wir den verschwundenen Napf ohne Futter wiederfanden. Das war unerwartet, doch längst nicht so unerwartet, wie das, was in der Hütte war: Ein kleiner Hund, voll mit Schlamm, so dass man gar nicht wusste, ob er schwarzes Fell hatte oder ob seine Farbe nur dem Schlamm zu verdanken war.

Sicher holten wir auch diesen Gefährten mit ins Haus und begannen das, was wir bei Waldi getan hatten, von vorn. Dieser Hund schien ans Waschen gar nicht gewöhnt zu sein, und ausserdem hatten wir viel mehr auszuwaschen als bei Waldi. Darum dauerte es fast zwei Stunden. Der andere Hund war mager, hatte wirklich schwarzes Fell, aber schien Plätzchen, genau wie Waldi, sehr zu mögen.

Nun kamen wir zum Ernst der Sache: Wir mussten beschliessen, was wir mit dem zweiten Hund tun sollten, den wir übrigens Plätzchen nannten. Nach vielen heissen Bitten und möglichst überzeugenden Versprechungen, für ihn zu sorgen, überredeten wir unsere Eltern, ihn behalten zu dürfen. Hurra! Was für ein tolles Weihnachtsgeschenk!

Nun, zum Schluss möchte ich sagen, dass sich Waldi und Plätzchen seither sehr gut verstanden haben und die ganze Familie hatte und hat sie sehr, sehr lieb.

Wir hatten einen neuen Freund gewonnen, deshalb haben wir uns an Waldis Streich immer mit Freude erinnert.

Karina Panaseth, 8.C Klasse

Dornröschen:

Es war einmal ein alter, weiser König, der mit seiner blutjungen, bildschönen und dazu auch noch leidenschaftlichen und temperamentvollen Frau Gemahlin in einem supercoolen Schloss mit Swimmingpool, Zoo, Alarmanlage, Bodyguards und allem restlichen Drum und Dran, lebte.

Ihre einzige Sorge war die Tatsache, dass sie keine Kinder hatten. Na ja, kein Wunder bei einem achtzigjährigen, rheumakranken Monarch. Deswegen wurde die zierliche Königin immer trauriger und verfiel schliesslich in tiefe Depressionen. Sie wurde immer unzugänglicher und verschlossener.

An einem schwülen Sommertag aber geschah ein Wunder. die Königin sonnte sich gerade am Rande des Swimmingpools, als sie, weiss Gott weswegen, erschrak und ins Wasser fiel. Zum Glück wurde sie von einem Bodyguard rechtzeitig gerettet. Als Dankeschön vertraute sie ihm all ihre Sorgen. So tröstete er sie morgen, übermorgen und alle darauffolgenden Wochen, bis der arme Mann der Erschöpfung erlag.

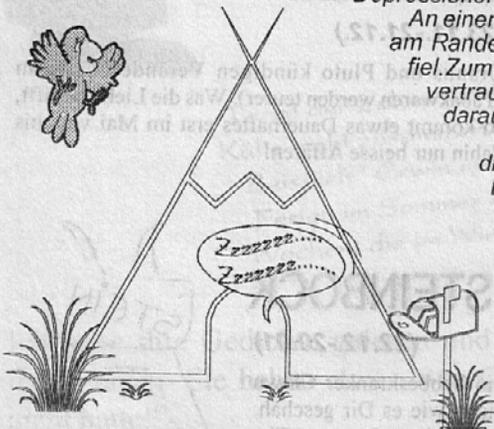
Nach all dem Trösten ging es bergauf mit der Königin. Nach genau acht Monaten, drei Wochen und sieben Tagen schenkte sie ihrem inzwischen noch älter gewordene Ehemann ein Mädchen. Na ja, der Bodyguard hätte sie vielleicht mehr trösten sollen...

Das Mädchen bekam den Namen Dornröschen. Es wuchs auf, wurde genauso bildschön, temperamentvoll und dazu auch noch genauso leidenschaftlich wie ihre Mutter.

Sie verliebte sich in den jungen, mörderisch gutaussehenden Ölmilliardär Novacasa. Das Schlimme daran war nur, dass er nichts mit ihr zu tun haben wollte. Genau wie ihre Mutter verfiel auch sie in tiefe Depressionen und beschloss 100 Jahre lang auf Novacasa zu warten. Also kaufte sie sich 200 Schlaftabletten, nahm zwei davon ein und legte sich schlafen. Sie sah betörend aus, in ihrem seidenen, orangefarbenen Dessous. Sie schlief und schlief und schlief und schlief und als schliesslich keiner kam, um sie zu retten, wachte sie auf.

Novacasa ist bis heute noch nicht erschienen, die Prinzessin ist immer noch zu haben. Seitdem aber kauft sie sich jede Woche 200 Schlaftabletten und nimmt brav 2 davon ein.

Roxana M., X.A



... SCHÖPFUNGEN

Eine ... Lügengeschichte:

Vor meinem Wohnblock ist der Atlantische Ozean. Da kommen jeden Tag Milliarden von Englein, um zu baden, und um sich von Rheuma zu heilen.

Dieser grosse Ozean gehört nur mir. Ich habe ihn schon seit hunderten von Jahren von dem geehrten Präsidenten George Washington mit 3\$ gekauft. Und weil dieser Ozean so teuer war, lasse ich niemanden darin baden, ohne zu bezahlen.

Aber diese ... diese dummen Engel haben sich erlaubt, zu baden, ohne zu bezahlen.

Da wurde ich aber sehr zornig, dass sich solche Bösewichte so etwas erlauben. Und als ich sie schimpfte, dann baden sie meine Hochzeit nicht einmal um Verzeihung.

Als ich eines Tages Trimesterarbeit schreiben sollte, war ich sehr gut gelaunt und wollte mich an diese bösen Englein rächen.

Ich stieg von meinem Throne herunter, der auf dem Wohnblock lag, warf all' die Seide und Sänfte von mir ab, und sprang hübn und tapfer im Nachthemd ins Wasser.

Da erschrecken die Englein mit goldenem Haar und flogen schnell zum Herrn Teufel, um sich über mich zu beklagen.

Die Englein mit braunen Haaren konnten nicht davonfliegen, weil ich sie schon alle erhascht hatte, denn ich schwamm ja so schnell wie eine Schildkröte. Ich packte sie alle beim Schopf und sperrte sie in einem Keller ein, wo Speck getrocknet wurde und davon tropfte immer wieder Fett ab, so dass da schon 4 m lange Zapfen herunterhingen. Im Keller waren auch Bier, Wein, Schoko, Zwiebeln, usw.

Ich drohte den Engeln mit Kopfab schlagen (denn ich war ja ein mächtiger, ganz böser König), wenn sie sich getrauen würden, auch nur den kleinsten Fettzapfen aufzupressen.

Am nächsten Tag ging ich in den Keller, um zu sehen, was meine "lieben Englein" machen.

Ich erschrak aber so sehr über den Anblick der Engel, dass ich tot in einen Müllkorb fiel.

Zum Glück war meine Oma, die Zauberin ist, auch dabei. Sie haute mir eins über den Hintern, ich sprang wieder auf, und war wieder gesund und froh. Und ich war jetzt viel kühner.

Die Engel hatten nämlich Schoko gegessen und Gott hatte ihnen in meinem Namen den Kopf abgeschlagen. Weil man aber weiss, dass die Engel nie sterben, lebten auch diese noch. Aber sie sangen jetzt mit dem Kopf unter den Füssen.

Als ich sah, dass sie sich so quälten, war ich sehr zufrieden.

Aber mittlerweile waren die Blondes auch schon zum Teufel gelangt und erzählten ihm jetzt, was geschehen war. Dieser wurde auch seinerseits zornig, und so kam es zum Streit zwischen zwei zornigen, also zwischen mir und dem Teufel.

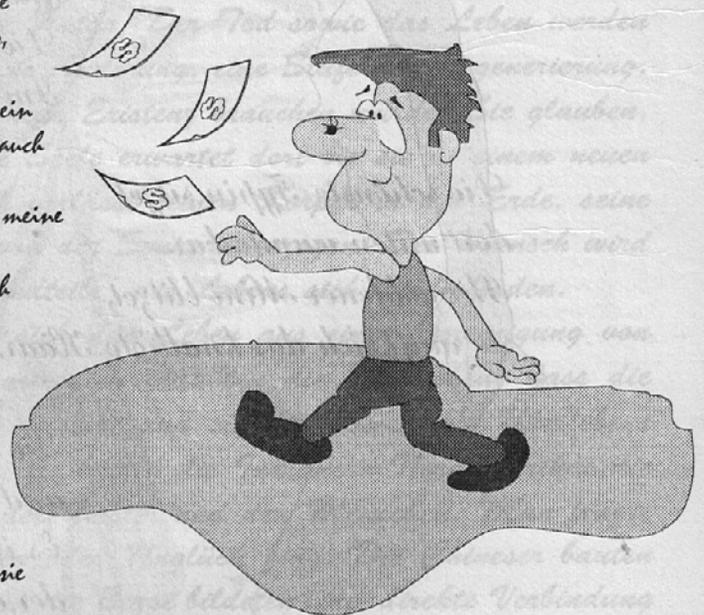
Um gerecht zu handeln, gingen wir zum Heiligen Geist, der der oberste Richter aller Richter in Hölle und Himmel war.

Aber dieser war wie alle anderen Geister, nicht sehr leicht zu finden. Da erinnerte sich der Teufel, dass er im Heiligen Testament gelesen habe, dass der Heilige Geist in einer Lampe stecken würde.

Wir gingen also auf den Markt, kauften uns eine Glühbirne, riechen sie gut aus, putzten sie und schliesslich begann sie zu glühen und ein Wicht geigte sich darin und sagte, er wäre der Heilige Geist.

Der Teufel und ich erschrecken darüber, warfen die Glühbirne weg, gaben uns gegenseitig 1000 \$ und gaben uns auch die Hände: Ich schnitt dem Teufel die Hand ab und bewahrte sie in einem Fass für Kraut und jener schnitt mir die Hand ab und bewahrte die zwischen den wertvollsten Sachen.

So endete der Streit zwischen mir und dem Teufel und wir sind auch jetzt noch gute Freunde. Die Engel kamen aber nie wieder zurück und der Heilige Geist erschien auch nicht mehr in Glühbirnen. Der Atlantische Ozean trocknete aus, es wurden Wohnblocks an dieser Stelle gebaut, meine Oma ist keine Zauberin mehr und ich bin ein normales Kind, das zur Schule geht und sich über Trimesterarbeiten nicht sehr freut.



Nemona Zarici, 6. Klasse

LITERARISCHE...

Parodie zu Heinrich Heines

Lorelei:

Ich weiss nicht, was soll das bedeuten,
dass er so einsam ist?

Die Liebe aus anderen Zeiten
ihn innerlich auffrisst.

Die Luft ist voll Dreck und es dunkelt
Land er stehet hier allein.

Die Welle der Bega fankelt
Im Abendsonnenschein.

Die schönste Typin sitzt
dort unten wunderbar.

Ihr goldener Mini blitzet,
sie rauft sich das knallhote Haar.

Sie rauft es mit lackigem Nagel
und flucht ganz laut dabei.

Es ist wie ein Wörterhagel,
der endet in wirrem Geschrei.

Den Jüngling von oben am Steg
ergreift es mit wildem Weh.

Er sieht nun nicht mehr auf den Weg
Und verrenkt sich den grossen Zeh.

Nunmehr hat er keine Ruhe
und er wird in die Klinik gebracht.

Das hat mit ihrem Getue
Die Bega-Typin gemacht.

Henrike Brădiceanu - Persem, X C

... SCHÖPFUNGEN

Zwischen Leben und Tod

Wir leiden und hoffen, wir lieben und hassen, wir leben. Haben wir das gelernt oder ist das etwas Selbstverständliches? Wieso existieren Leben und Tod? Wir versuchen diese Frage durch verschiedene Mythen zwischen Tradition und Religion zu klären. Einige glauben, dass wir aus der Mutter-Erde stammen.

Darum halten die Bewohner der Ozeanien Zeremonien, während die sie sich aus Schlamm gefertigte Masken aufsetzen, um ihre Liebe für ihre Mutter-Erde zu zeigen. Die Seelen der Kinder wurden ihr irdisches Geburtsdatum in Gewässer, Felsen und Wälder erwarten. Und wenn die Zeit ist, dann wird die erste Frau die sich in der Nähe befindet, als Mutter gewählt. Sie schenkt der Seele das materielle Leben, denn das spirituelle Leben verleiht ihr die schöpferische Natur. Der Tod sowie das Leben werden als vergänglich betrachtet. Der Tod sei nur eine Änderung, eine Stufe der Regenerierung, der Bildung neuer Kräfte, die man für eine neue Existenz brauchen würde. Sie glauben, dass der Mond die Welt der Toten ist. Die Seele erwartet dort bis sie in einem neuen Lebenszyklus eingeschlossen ist. Der Mensch verlässt seinen Körper in der Erde, seine Seele auf dem Mond und seine Seele wird von der Sonne angezogen. Der Mensch wird nur dann wiedergeboren, wenn die drei Bestandteile des Lebens sich wiederfinden.

Die Sumerer behaupteten, dass sich das Leben aus einer Vereinigung von Himmel und Erde entwickelt. In Zentralaustralien glaubten die Menschen, dass die Geister der Ahnen sie und die Landschaft geformt und sie die Kunst des Überlebens gelehrt haben. Viele Völker ehren die Geister. So hatten die Indianern Nordamerikas, die Schamanen als Mittler zwischen der Welt der Geister und den Menschen. Man fragte die Geister, wenn es um Jagd, Wetter, Krieg oder Unglück ging. Die Chineser bauten ihre Kloster oft an Berghängen, da sie glaubten, die Berge bildeten eine direkte Verbindung zur Welt der Geister.

Die Verbrennung der Toten gehört zu den wichtigsten Zeremonien der Hindus. Sie glauben, dass der Feuergott den Körper aufnimmt und leitet die Seele zu einer gesegneten Existenz in den Himmel. Die Verbrennungen finden am Ufer der Flüsse statt, damit die Sünden gereinigt werden. Auch die zahlreiche Mumienbündel, die man im Osten Boliviens fand, zeigen welche Bedeutung der Glaube an ein Leben nach dem Tod für die Indianer Südamerikas hatte.

Und eigentlich warum existiert der Tod? Ein Mythos aus Afrika erklärt die Sterblichkeit der Menschen. Der Gott sollte den Menschen Anweisungen geschickt haben. Aber eine Eidechse, die die Botschaft vom Tod brachte gelangte zu den Menschen, vor einem Chamäleon, das die Kunde vom ewigen Leben bringen sollte. Als das Chamäleon eintrifft, erkennt es, dass die Menschen bereits die Worte der Eidechse als die Wahrheit akzeptiert haben.

Laura Nussbaum, X A

musik, trends, spaß und liebe

musik, trends, spaß und liebe

Rund um die Mode:

Disco! Was ziehe ich bloss an? Lieber den Mini oder ein Paar Jeans?
In der heutigen Gesellschaft ist es ein wichtiger Aspekt, gut gekleidet zu sein, um nicht unangenehm aufzufallen.

Daher stellt sich die ewige Frage: Was ziehe ich an?

So haben wir für euch eine kleine Liste zusammengestellt mit den Farben, Stoffen und Schnitten, die gerade im trend sind, und mit denen, die eigentlich schon OUT sind.

Die absoluten Topfarben dieses Herbstes und Winters sind für jeden Haar- und Hauttyp, ob hübsch oder weniger hübsch, gross oder klein, dick oder dünn, dieselben.

Mit schwarz, beige, dunkelbraun, helgrau, rosa und winterweiss könnt ihr auf gar keinen Fall etwas falsch machen. Dagegen silber, knallrot, knallgelb, hellgrün, pink und orange, die diesen Winter nicht so gern gesehen werden, solltet ihr aus Eurer Klamottenkiste verbannen.

Dieses Jahr ist Kuscheln angesagt!

Deshalb sind die Trendstoffe Angora, Samt, Velour und Wolle diese Saison sehr beliebt, OUT sind diesen Winter Lack, Leder, Jeansjacken und Bomberjacken.

Wie auch letztes Jahr sind auch heuer die Overknees heiss begehrt und erstaunlicherweise noch immer modern. Ebenfalls an der Spitze ist dieses Jahr der kurze Faltenrock, allerdings dicht von dem karierten Wickelrock gefolgt, der übrigens, wie der Faltenrock, auch toll aussieht mit Overknees.

Und jetzt, ein kleiner Schminktipp unserserseits für alle Haarfarben.

Blondinen haben als warme Töne einen rosabraunen Lippenstift mit brauner Kontur, apricotfarbenes Rouge und beige und hellila Töne für die Lider, wobei die kühlen Farben um einiges kräftiger sind. Hier finden wir den dunkelrosa Lippenstift mit rosa Rouge und Blau- und Grautönen für die Lider.

Die Dunkelhaarigen haben als warme Farben den braunroten Lippenstift mit braunem Lipliner, ein apricotfarbenes Rouge, die Augenbrauen sehr betont und dunkelbraun, hellbraun und gold für die Lider. Die kühleren Farben dagegen sind dunkelbraun für die Lippen, ein orangefarbenes Rouge, starke Augenbrauenbetonung und schwarz, grau und braun für die Lider.

Als warme Farben für die Brünetten haben wir den bronzefarbenen Lippenstift und Rouge mit dunkelbrauner Kontur für die Lippen, Augenbrauen fast gar nicht betont und helle Brautöne für die Lider. Die kühlen Farben sind ein tiefes dunkelrot mit hellerer Kontur, rosa Rouge, etwas stärker betonte Augenbrauen und hell- und dunkelgrün für die Lider.

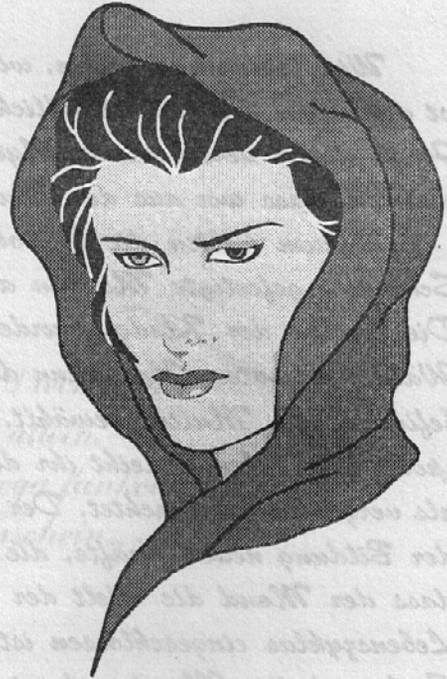
Den feurigen Rothaarigen empfehlen wir ebenfalls bronze und braun für die Lippen, ein ganz helles Rouge, ganz leicht in der Haarfarbe nachgezeichnete Augenbrauen, beige und hellbraun für die Lider.

Die kühlen Farben sind ein dunkelbraun für die Lippen, ein Bronzeton für die Wangen und grau bzw. graublau für die Lider.

Für alle Haarfarben, zu jeder kühlen oder warmen Farbe ist die Wimperntusche ein MUSS.

Wer sich die Nägel lackieren will, sollte den Ton auf der gleichen Farbskala wie das Make-up abstimmen.

Wir hoffen, ihr seid nicht ganz unzufrieden mit unseren Ratschlägen und wenn doch, dann lässt sich über Geschmack nicht streiten.



@MUSIC BEFORE BUSINESS?

Kann diese Frage heute noch gestellt werden?

Die Musik kann mit dem Weinen oder mit dem Lachen verglichen werden. Sie ist eigentlich eine Sprache, die nicht übersetzt werden muss und wie jede Sprache muss sie Gefühle, Ideen und Begebenheiten ausdrücken und darlegen. Die Musik, wie jedwelche andere Kunst soll Gefühl beinhalten und Gefühle weiterleiten.

Es ist möglich, dass das Showgeschäft die Macht über alle Produktionen hat. Jede neue Band, die erfolgreich werden will, ist von einem Recordinghouse abhängig. Hier werden automatisch Einkommen und Kontrakte aufs Spiel gesetzt und werden oft aus Künstlern nur einfache Musikanten, die auf Befehl spielen, oder noch schlimmer, es entsteht eine künstliche Musik, die auf dem Computer erzeugt wird.

"Früher konntest du dir die Finger auf einer Gitarre abbrechen, heute ist alles nur Technik" (Larry Taylor; Canned Heat). Die Suche nach dem Neuen wird heute durch vielen neuen Erscheinungen in der Musikszene beschleunigt. Es tauchen immer wieder

neue Bands auf, die auf zwei Akkorden und mit drei Gitarrenriffs spielen, die aber Songtexte und heisse Clips verwenden, nur um interessanter zu wirken. In diesem Chaos des Showbusiness geraten langsam die wahren Werte der Musik in Vergessenheit.

Carmen Andreici und Maria Magyar X. C bzw. IX. C

die besten gründe um zu leben!

"It's time to live, it's time to lie,
it's time to laugh, it's time to die."

James Douglas Morrison, der sich später Jim Morrison nannte, erblickte das Licht der Welt am 8. Dezember 1943 in Melbourne, Florida, sehr nahe an Cap Kennedy - die beständigste und solideste Verbindung der Menschheit mit dem Universum.

Die Persönlichkeit des einsamen Jungen wurde von der strengen Erziehung seines Vaters (der Marineoffizier) sehr geprägt. Obwohl ihm wie jedem Teenager seiner Zeit Frank Sinatra und Elvis Presley gefielen, war er an Musik vorerst nicht weiter interessiert. Seine grosse Leidenschaft galt eher der Literatur. Seine Lieblingsschriftsteller waren: Blake, Brendan Behan, Nietzsche, Baudelaire, Apollinaire, Rimbaud...

Er belegte Kurse am Konservatorium von Chicago, wo er sich mit Bach und Tschaikowski vertraut machte und gleichzeitig das Leben in den Night-clubs der Stadt kennenlernte.

Ab 1965 besuchte er die Kurse der UCLA, wo er Ray Manzarek (geb. 12.02.1935) als Kollegen hatte.

Einer seiner Freunde, der spätere Assistent von Francis Ford Coppola, hatte den Einfall, einen Duett zu schaffen, Idee, die fast gar nicht verwirklicht wurde. Es blieb nur eine Syntagma übrig - "The Doors-Open And Closed" - die aus dem Buch "The Doors of Perception" von Aldous Huxley stammte (dessen eigentlicher Autor William Blake war).

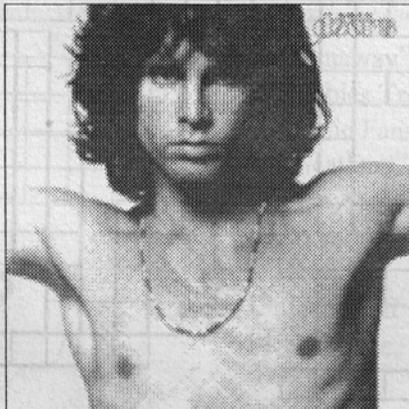
Im Juli trifft Jim Manzarek in einer Hippie-Gemeinschaft wieder, wo dieser lebte. Als Morrison ihm ein paar seiner Songs (wie z.B. "Moonlight Drive"), ist Manzarek von ihnen entzückt.

So entstehen die Doors, bestehend aus den drei Brüdern Manzarek, ein Bassspieler, Jim Morrison als Solist und John Densmore als Drummer, den sie als Leader einer Sekte transzedentaler Meditation kennenlernten. Die ersten sechs Songs, unter welchen

auch "Break on through" und "Moonlight Drive" brachten ihnen einen Vertrag mit Columbia ein. Inzwischen tritt Robbie Krieger anstelle einer Frau in die Band ein, ein Gitarrist, der sehr vom Flamenco beeinflusst war.

Den ersten Konzert gibt die Band an der UCLA im selben Sommer, und, unglaublicherweise werden sie dadurch in L.A. bekannt und geliebt. Obwohl der charismatische Jim kein Hippie war, gab es viele Blumenkinder, die in ihm den Schamanen sahen. Durch seine Kunst bot er ihnen eine Art Therapie an: Das Verdrängen des brutalen Alltags und die Flucht in einer eigenen Welt.

1966 ist kein gutes Jahr für die Band, sie bekommen aber die Chance in bekannten Lokalen zu singen, was ihnen einen Vertrag mit Jack Holzman von dem Elektra einbringt.



Ihre Shows sind chaotisch, die Auftritte vom Alkohol geprägt. Jim improvisiert neu an jedem Abend die Texte seiner Songs, was aber der Berühmtheit der Band nicht schadet. Allerdings erweist sich das Lied "The End" mit seinen prozestuösen Akzenten nicht gerade als Glücksbringer - sie werden rausgeworfen.

Das erste Album, "The Doors", erschien 1967 - die Single "Light My Fire" wird zur meistverkauften Single des Jahres. Nach einer Europa-Tour, folgt das zweite Album, "Strange Days", das den gleichen

Erfolg genießt, wie der erste.

Im Dezember 1967 wurde Jim während eines Konzerts in New Haven verhaftet.

Das Album "Waiting For The Sun" erschien 1968 und gelangte mit dem Lied "Hello, I Love You" auf den ersten Platz der U.S.Charts.

Im Oktober 1968 erscheint die erste Gedichtesammlung Morrisons "New Creatures". Jim wird fett und trinkt immer mehr - zum Trotz, genau wie Elvis und Brando.

Das vierte Album "The Soft Parade" wird zum Flop, trotz dem Hit "Wild Child".

Im April des nächsten Jahres erscheint sein zweites Gedichtband - "The Lords". Es verkauft sich nicht besonders, doch das scheint den Author nicht zu beeindrucken. Er hatte gesagt, was er zu sagen hatte.

Ende des Jahres erscheint "Morrison Hotel". Es erscheint das Album "Alive She Cried". Die doppelte LP "Absolutely Live", die im selben Jahr erschien, stellte ein wichtiges Moment in der Geschichte des Rock dar.

Es folgt ein Prozess in Miami, das ihm gesundheitlich schadet.

Den letzten Konzert hatte Jim in New Orleans. Er brach in der Mitte des Shows zusammen, hatte keine Kraft mehr.

1971 wurde "L.A. Woman" in nur einer Woche aufgenommen.

Im März zog Jim mit seiner Lebensgefährtin Pamela Courson nach Paris. Sie war immer für ihn da gewesen.

Die Band zerfällt 1972. "The Lizard King", der Echsenkönig hatte jede Nacht eine andere Frau, Pam stand ihm in nichts nach, und doch war ihre Beziehung etwas Besonderes.

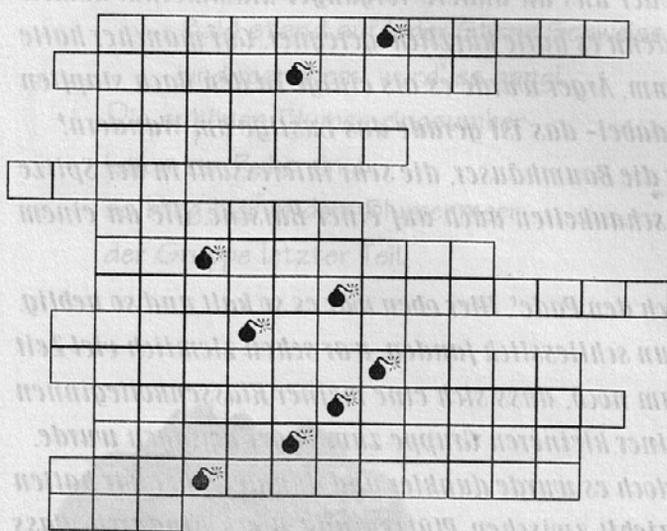
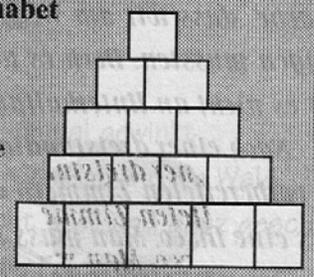
Am 3. Juli wurde Jim Morrison tot in seinem Appartement im Bad vorgefunden. Begraben wurde er im Pere Lachaise, wo auch Musset, Oscar Wilde, Apollinaire, Baudelaire u.v.a. ruhen. Die Ursache seines Todes ist nicht genau bekannt, seine Leiche hat niemand gesehen. Es war das bittere Ende eines wahren Schamanen, und ein Stück Geschichte ging mit ihm...

Roxana M. XA

F R E A K S

Einsetzen - fertig!

- 1.) zweites Vokal im Alphabet
- 2.) musikalische Note
- 3.) französisch: Strasse
- 4.) Busse
- 5.) Eigenschaft der Hunde



1. Mit der Single Fantasy landete sie ganz oben in den Charts
2. "Shy Guy" brachte sie ganz oben
3. Sheryl - - will ein bisschen Spass haben
4. Brian Dexter, Sänger bei Offspring
5. Er erhielt den MTV Video Music Award für "Kiss from a Rose"
6. Der letzte Album der 4 Jungs hiess "Steam"
7. Riesenhits "Be My Lover" und "Fallin' in Love"
8. "Runaway" - "Design of a Decade"
9. Robbies Trennung von der Band war ein Schock für die Fans
10. "Scatland" - gesungen von...
11. "An Angel", "Roses of Red"
12. Wynona Ryder ist die Freundin des Solisten der Band
13. Die Band von Ex- Nirvana Dave Grohl
14. Axl Rose, Slash. . .



Mega- Quiz:

- Wer rettete Cpt. Picard vor den Borg?
- Wie heisst Lt. Datas Bruder?
- Wo verbringen die Star Trek- Mitglieder ihre Ferien?

WANDERN WANDERN WANDERN WANDERN

Das Wandern ist des Schülers Lust:

Wie wir es schon gewöhnt sind, organisieren unsere unternehmungslustigen Lehrer immer wieder interessante und billige Ausflüge, an denen die Schüler mit Begeisterung teilnehmen. Dies erklärt die Tatsache, dass wir am Weg nach Nädrag zu dritt auf 2 Stühlen im Pons saßen und uns ein wenig drängen mussten. Doch es war nicht störend, denn wo ein Haufen junger Leute zusammenkommt, da fehlt es nicht an Unterhaltung. Und Spass hatten wir alle!

Nach einer dreistündigen Fahrt kamen wir in Nädrag an, wo uns die freundlichen Leute schon mit den vorbereiteten Zimmern erwarteten. Wir waren noch nicht einmal richtig "eingezogen", und schon gab's eine Disco. Man muss schon sagen, dass die Jungen tanzfaul waren, wir Mädchen hingegen...!

Am nächsten Morgen ging's los- wir wollten auf den Pades steigen. Gesagt, schwerer getan. Wir quälten uns den steilen Hang hinauf. Anfangs ging es leichter, doch langsam bemerkte man, wer mehr oder weniger sportlicher war. Mit Hilfe von Stöcken oder uns an andere Vorgänger klammernd, kamen wir vorwärts. Unten war Dreck und es war glitschig, denn es hatte kürzlich geregnet. Gar mancher hatte schmutziges Schuhwerk, aber das war nicht so schlimm. Ärger wurde es als einige in den Bach stapften und bis zum Knie nass wurden. Doch was ist schon dabei- das ist gerade das Lustige am Wandern!

Nach einem mühsamen Aufstieg erreichten wir die Baumhäuser, die sehr interessant in der Spitze der Bäume angebracht sind. Hier rasteten wir und schaukelten auch auf einer Kutsche, die an einem uralten Baum angebracht war.

Wir stiegen weiter und erreichten nach und nach den Pades. Hier oben war es so kalt und so neblig, dass man den Weg erst suchen musste. Als wir ihn nun schliesslich fanden, war schon ziemlich viel Zeit vergangen. Das war schon eine Verspätung. Dazu kam noch, dass sich eine meiner Klassenkolleginnen den Ffuss verrenkte und auf einer Abkürzung von einer kleineren Gruppe zum Lager getragen wurde.

Wir, die anderen, traten den Rückmarsch an, doch es wurde dunkler und dunkler. Aber wir hatten eine Laterne dabei und die Ersten führten uns gezieht zwischen Pfützen und Dreck hindurch. Dass manchmal einer noch falsch trat, versteht sich! Wennes aber so sein muss, können wir uns auch ganz richtig organisieren (auch wenn es schwer zu glauben ist!).

Es war wirklich ein einmaliges Erlebnis, abends durch das Gebirge zu marschieren! Und man kann uns wohl glauben, dass wir richtig stolz waren, von morgens bis abends in einem fort gewandert zu sein und 35-40 km zurückgelegt zu haben! Und dann tanzten wir noch munter bei der Disco!

Am nächsten Tag schien uns der Aufstieg zur Höhle von Române'ti ein Kinderspiel. Und es gab auch eine Belohnung, das Konzert aus der Höhle- Vivaldi und Purcell. So wurde auch etwas für unsere Kultur getan. Nach dem Konzert erkundeten wir die Höhle, verschmierten uns mit Lehm und machten Bekanntschaft mit den Fledermäusen.

Dass wir nach dieser Anstrengung montags nun wieder um 7³⁰ zum normalen Verlauf des Schultages zurückkehren mussten, das ist schon etwas anderes...

Henrike Brădiceanu-Persem, X.C

WANDERN WANDERN WANDERN WANDERN

Besuch bei den "12 Aposteln"- Gura Haiti im Cälimani- Gebirge

Alle waren nun bereit
hoch hinauf zu steigen,
in der Felsen Märchenreich
soll'n sich Aposteln zeigen!

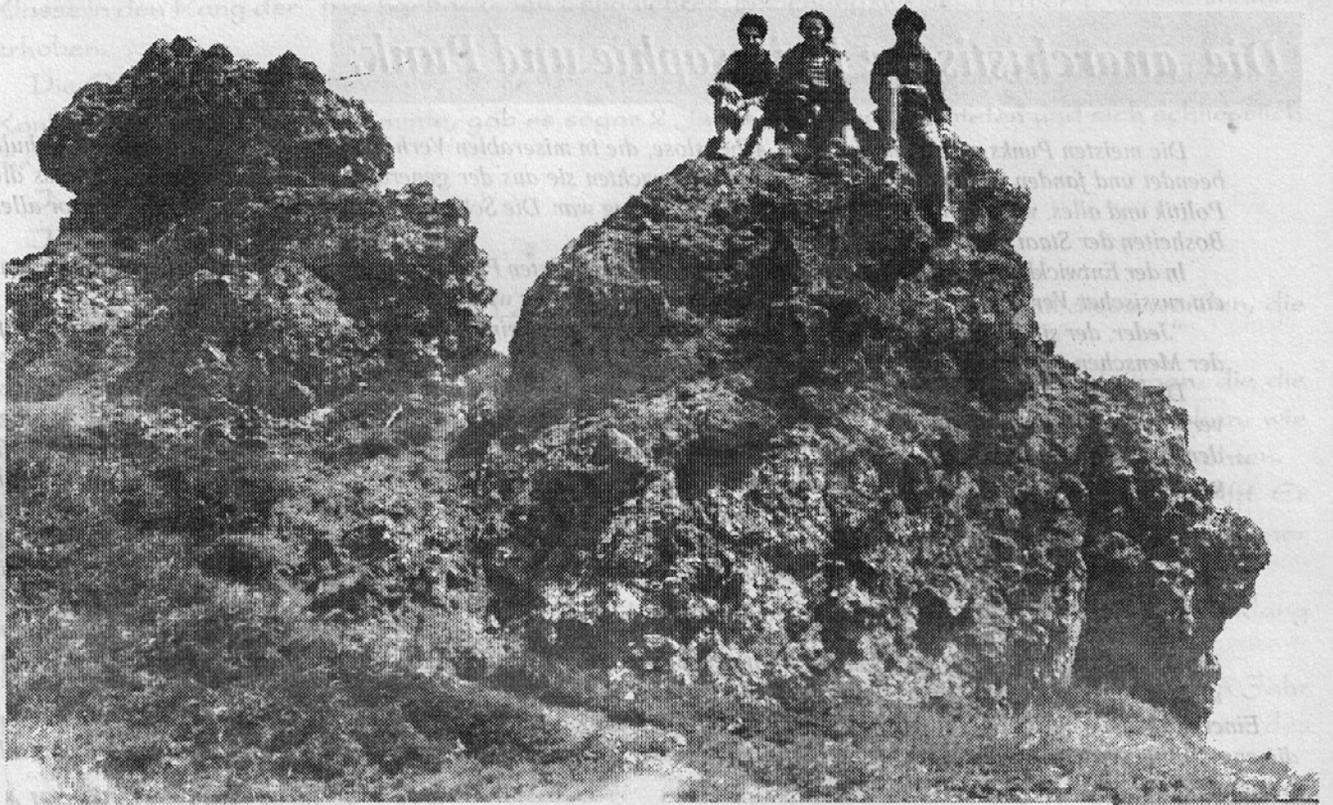
Doch die Sonne brannte heiss,
der Hang war steil und lang.
Bald stand auf jeder Stirne Schweiß
und manchem wurd' es bang!

Die schönen Blumen ringsumher
luden zur Ruhe ein,...
so blieg hier in dem Blumenmeer
der Gruppe letzter Teil.

Es wurde noch einmal gewinkt
und dann verschwanden wir im Wald.
Jetzt ging's nicht steil und ganz geschwind
erreichten wir die Felsen bald.

Wo sind sie nun, diese Gestalten,
die wir hier wollten sehn?
Wind und Wetter konnten walten,
liessen dunkle Steine stehn!

In lebhafter Phantasie
können sie wohl manches sein!...
In des Windes Melodie
trotzt der kalte Stein!



DIES UND DAS

Die Sprache- ein Problem:

Beim Lesen von Abhandlungen über Kunst, Musik, in Büchern in Deutsch, Englisch oder Spanisch stossen wir immer wieder auf neue Wörter und Fachbegriffe, die unser friedlich-ruhiges Schülerleben "zur Hölle machen". Das passiert jedem von uns.

Ob man jetzt eine Doktorarbeit oder ein politisches Kommentar durchliest, tauchen immer wieder Schwierigkeiten auf: Fremdwörter.

Warum sollten wir nicht ehrlich sein und bekennen, dass diese unser alltägliche Leben beschaffen.

Unbekannte Ausdrücke, Fachbegriffe, und viele andere solcher "Qualen" stehen auf der Tagesordnung. Die Wahrheit ist traurig, tagtäglich konfrontieren wir uns mit den verschiedensten Sprachproblemen.

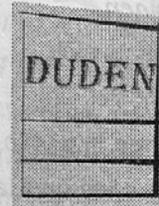
Jedoch gibt es für jedes (oder wenigstens fast für jedes Problem eine Lösung).

Der Deus ex machina (die Lösung) der Sprachprobleme ist der Duden. Duden sind dazu da, um gebraucht zu werden und nicht um unserer Bibliothek ein intellektuelles Aussehen zu verschaffen.

Umsonst "ruhen" jahrzehntelang in den staubbedeckten Bibliothekregalen unzählige antike Schriften und uralte Enzyklopädien, wenn sie nicht gebraucht werden. Der Mensch ist eben ein Mensch.

Er kann nicht allwissend sein; deshalb sollte das Nachschlagen in einem Duden nicht als eine Schande betrachtet werden. Man ist ja zum Lernen nie zu alt, so ein weises Sprichwort.

Ob Lapsus oder Lipsus, sollte man schnellstens zum Duden greifen, sich das Leben dadurch erleichtern und sein Horizont zu erweitern, was das Wissen betrifft.



Laura Tulics, XI. C

Die anarchistische Philosophie und Punk:

Die meisten Punks waren jugendliche Arbeitslose, die in miserablen Verhältnissen lebten. Sie haben die Schule beendet und fanden nirgendwo Arbeitsplätze. So erwachten sie aus der generalen Apathie und begriffen, dass die Politik und alles, was sie umgibt, eine grosse Verdummung war. Die Schlussfolgerung war, dass der Generator aller Bosheiten der Staat war.

In der Entwicklungsperiode der Anarchie, waren die bekanntesten Propheten Pierre Proudhon und Mihail Bakunin- ein russischer Verbannter, der später der Führer dieser Bewegung wurde.

"Jeder, der sich organisiert, mich zu führen, ist ein Tyrann und ein Usurpator," sagte Proudhon. "Die Herrschaft der Menschen über die Menschen bedeutet Sklaverei."

Die perfekte Form einer freien Gesellschaft ist die ohne jede Spur von Autorität. Denn regiert zu werden, heisst verfolgt, kontrolliert, spioniert, dirigiert, geprüft und zensiert zu werden, von unfähigen Menschen. Es bedrückt, unter dem Vorwand des Interesses, ausgenützt, monopolisiert und ausgeraubt zu werden, um beim kleinsten Protest bestraft, geschlagen, terrorisiert, verurteilt, misshandelt und betrogen zu werden. Wie die Anarchisten, haben die Punks in all diesen die Begrenzung der Freiheit des Individuums gesehen. Sie verteidigten sich nicht mehr wie ihre Vorfahren mit einer "Blume", sondern bevorzugten den generalen Aufstand.

Die Punk-Ideologie ist stark von einigen literarisch-philosophischen Strömungen beeinflusst worden, wie Romantik und Existentialismus.

Die Seele eines Romantikers ist von Antagonismen zerrissen, es ist eine Seele, die ihren Frieden nicht finden kann. Der Romantiker fühlt sich stark enturzelt in einer feindseligen Welt, und deshalb rebelliert er, er wird prophetisch und benimmt sich extravertiert.

Einer der bedeutendsten Schriftsteller, der die Punk-Ideologie stark beeinflusste, war Franz Kafka. Die bizarren Geschichten, die er erzählte, setzten sich durch als symbolische oder, besser gesagt, metaphorische Vorstellung der Realität, die uns alle was angeht.

Eva Müller, XII A

DIES UND DAS



... über den Schratzenball:

Wie immer in jedem Jahr wurde er auch diesmal ungeduldig erwartet. Wie immer wurde vorher gerätselt, wer wohl Miss und Mister werden würde. Schüler der 9. und 10. Klasse hätten gerne Raluca, Mona, Jnga, Ana, Norbert, Filip, Edi, Radu als Gewinner auf der Bühne gesehen.

Die 12- Klässler wurden befragt, welches ihre Kriterien für die Wahl der Miss und des Mister sein müssten. Ihre Antwort: Aussehen, Ausstrahlung, Allgemeinbildung und, natürlich, Gewandtheit bei den Proben. Auch die anderen Lyzeaner, die ihre Meinung darüber äusserten, welche Proben für die Wahl ausschlaggebend sein sollten, pochten auf die weiter oben angegebenen, wie auch auf Humor, Sportlichkeit, Tanzfähigkeit und Geistesgegenwärtigkeit.

Endlich war es soweit; nachdem der Ball schon eine Woche verschoben wurde, fand er nun statt, wie immer, in unserem Festsaal. Nach etwas langer Wartezeit begann dann auch der Schratzenball mit einiger Verspätung. Man konnte leicht bemerken, dass es den 12- Klässlern Spass gemacht hat, ihn vorzubereiten, so wie sie es selbst behaupteten, dann die Jungen, die die Schratzen taufen sollten, waren ganz witzig in "gutaussehende Damen" verkleidet und sprühten lustig rote und grüne Farbe auf den Schopf der "wehrlosen" 9-Klässler. Die "Taufpatinnen" der 12. Klasse haben durch einen symbolischen Schwertschlag die neuen Lehrer und Betreuer der 9. Klasse in den Rang der "frischgebackenen Lenaulehrer" beziehungsweise "Verdiente Klassenmama" erhoben.

Die Organisatoren nahmen ihre Rolle sehr ernst- damit die Punkteanzahl der Miss- und Mister-Konkurrenten auch sicher stimmte, gab es sogar 2 Jurys, die eifrig benoteten und sich schliesslich für die Sieger entschieden:

- J. Mona und Radu
- JJ. Flavia und Bobo
- JJJ. Steffi und Nicki

Herzlichen Glückwunsch für ihre Leistung! Beglückwünscht können auch all diese werden, die es nicht gescheut haben, ihr Glück zu versuchen.

Eine interessante Neuerung im Verlauf des Balls waren die Lehrer- Überraschungen, die die Schüler davon überzeugten, dass die Lehrer der Lenauschule genauso gerne Spass haben, wie die Schüler, die begeistert waren, zu sehen, wie die sonst so strengen Lehrer eifrig mitmachten.

Wie immer, gibt es auch in diesem Jahr geteilte Meinungen, was den Schratzenball betrifft. Er hat einigen mehr, anderen weniger gefallen, aber Meinungsverschiedenheiten wird es wohl immer geben! Hauptsache ist, dass der Ball eine gute Gelegenheit zur Unterhaltung war.

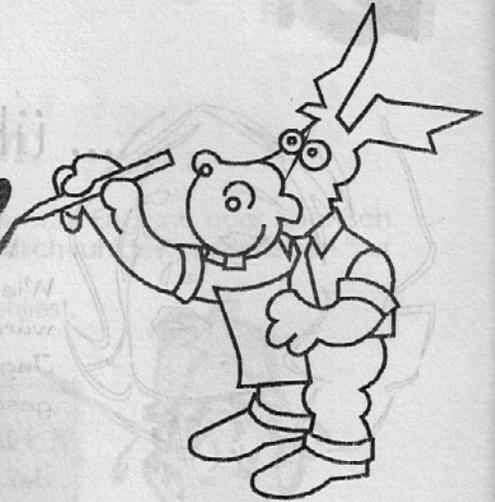
Nach der taufe und der Preiskrönung folgte die Disco. Bei der Musik, die auch geteilten Anklang fand, unterhielten sich die Schüler bis in die späten Abendstunden.

Hoffentlich waren die 11.- Klässler genaue und kritische Beobachter, denn im nächsten Jahr haben sie die wichtige Aufgabe, den Schratzenball zu organisieren und den Ansprücher des Publikum noch mehr entgegenzukommen.

Henrike Brădiceanu-Persem, X.-C

Aus unserer Reihe Erlebnisse:

Eine Geographiestunde



Es klingelt. Die erste Stunde ist Geographie. Alle Schüler sind in der Klasse. Die einen erzählen, was sie gemacht und was sie vorhaben, die anderen schlagen sich (natürlich nicht ernst).

Die Tür geht langsam auf. Der Lehrer kommt herein. Jeder geht an seinen Platz. Der Lehrer hat den Katalog, in der einen und die Landkarte in der anderen Hand.

Die Schüler grüssen aber es ört sich wie ein Brummen an. Jeder spricht so, als hätte er Kartoffeln im Mund. Sie sind müde. Die Stunde hat um sieben Uhr dreissig angefangen.

Der Lehrer geht an seinem Platz aber zuerst hängt er die Landkarte an einen Nagel, der über der Tafel in die Wand geschlagen wurde.

Der Lehrer öffnet den Katalog. Alle sind mucksmäuschenstill. Man hat Angst, dass man antworten muss.

Heute muss der siebzehnte im Katalog antworten. Ein Seufzen der erleichterung, nein, vierundzwanzig, um ganauer zu sein. Nur ein einziges Stöhnen des Kindes hört man. Das Stöhnen des Kindes, das antworten muss.

Ein Junge geht an die Tafel und fängt an, die Lektion aufzusagen, aber er bringt nur den Titel heraus. Dann stottert er irgendwas. Man kann nicht verstehen was.

Der Lehrer lächelt. Wie das gemeint ist, kann keiner wissen.

Der Schüler wird zum Platz geschickt, er hat eine Drei, aber ihn kümmert's nicht.

Wieder hält man den Atem an. Einer wird jetzt antworten. Erneut ein Junge. Der sechste im Katalog. Wieder ein Seufzen der Erleichterung. Der Junge blickt in die Klasse. Sein Blick richtet sich auf den Klassenbesten, er hofft, dass dieser ihm die Lektion zuflüstern wird. Seine Blicke werden aufgefangen, aber nicht vom Klassenbesten, sondern vom Lehrer. Der sendet die Blicke zurück. Andere Blicke. Strenge Blicke. Der Schüler zittert vor Angst und vor Aufregung. Er sagt, was er in der Pause gelernt hat. Fünf Sätze. Mehr nicht.

Dem Lehrer ist endgültig die Geduld gerissen. Er schickt den Schüler zum Teuf... achh Entschuldigung, zum Platz.

Er fordert die Schüler auf, die Hefte zu öffnen, um zu schreiben, was er diktiert, damit die Streber es auswendig lernen können.

Endlich klingelt's wieder. Pause. Hurra!

Der Lehrer verlässt die Klasse. Die, die Lust haben, den Mund aufzumachen, grüssen.

Der Rest jubelt(insgeheim, versteht sich).

Christine Birk, VIII Klasse

**Die Ferien klopfen schon an der
Tür und deshalb wünschen wir
euch allen aus ganzem Herzen
viel Spass und
wunderschöne Feiertage!**

Ho! Ho! Ho!



UNSER TEAM:

Redakteur: Roxana Moldovan
Mitarbeiter: Laura Nussbaum
Eva Müller
Henrike Brădiceanu - Persem
Christine Birk
Carmen Andreici
Maria Magyar
Tanja Andress
Codruta Rus
Mark Oancea
Octavian Roman
Nata Crisan
Karina Panaseth
Ovidiu Groza
Laura Tulics
Beratungslehrer: Frau Prof. L. Căceu
Frau Prof. E. Bradiceanu - Persem
Druckerei: "Euroart" Temeswar





Str. Cireșului nr.38 1900 - Timișoara ROMÂNIA

Telefon: (0040) - 056 - 149770

